

Zwei sind „eingetaucht“ in die Kulturszene

Kurzvorstellung.

Annika Fischer: Ich bin 20 Jahre alt und lebe in Wattenscheid. Vor meinem FSJ habe ich mein Abitur gemacht und währenddessen bereits selbst einen Chor geleitet. Ich spiele Querflöte, Klavier und singe in der Jungen Chorgemeinschaft Wattenscheid. Ich gehe gerne und häufig ins Theater, aber auch zu Konzerten verschiedenster Art.



Malte van Haaren: Ich bin 19 Jahre alt und lebe in Dorsten. Vor meinem FSJ Kultur habe ich mein Abitur gemacht und mein Geld in verschiedenen Gastronomie-Betrieben verdient. In meiner Freizeit spiele ich Klavier, Gitarre und Ukulele.

Des Weiteren singe ich sowohl solistisch, als auch im Chor. Neben der Musik jongliere ich, schauspielere in einer Jugend-Theatergruppe und gehe unregelmäßig zum Sport.

Warum FSJ?

Annika Fischer: Das FSJ Kultur bot mir eine gute Möglichkeit, in die Kulturszene einzutauchen und dabei einen allgemeinen Überblick zu gewinnen.

Malte van Haaren: Das FSJ Kultur ist für mich eine gute Möglichkeit, Kontakte

zu knüpfen, die Kulturszene kennenzulernen und der Gesellschaft etwas zurückzugeben.

Grund der Bewerbung?

Annika Fischer: Ich habe mich für den CVNRW entschieden, weil das Singen im Chor schon immer eine große Bedeutung für mich hatte und ich so auch die Organisation dahinter kennenlernen konnte.

Malte van Haaren: Ich fand es sehr spannend, in einen Betrieb zu gehen, der die Kulturszene verwaltet. Die Chorszene war für mich interessant, da ich finde, dass das Singen für viele eine besonders persönliche Art des Ausdrucks ist.

Thorsten Potthoff,

Vorsitzender der Sängeryugend NRW: „Anderswo gibt es Nachwuchsorgnen, bei uns sehen wir stabile Zahlen. Es erweist sich als gut, dass in NRW zuerst eine eigenständige Sängeryugend gegründet wurde. Wir sind fest verbunden mit dem Mutter-Verband, gemeinsam gestalten wir Zukunft – jetzt auch mit der „Jungen CHORlive“.

Fortsetzung des Interviews mit Annika Fischer und Malte van Haaren:

„Chöre leiten, die Welt bereisen...“

Eure Eindrücke vom Verband?

Annika Fischer: Ich habe mir unter Verbandsarbeit eigentlich gar nichts vorgestellt. Nur Arbeit, wie jede andere auch.

Malte van Haaren: Ja, da ich finde, dass die Umsetzung eines Projektes durch die Hierarchie des Verbandes oft schwieriger sein kann, als gedacht.

Was war gut und was weniger gut?

Annika Fischer: Die vielen Außentermine und damit das hautnahe Erleben der Chorszene, die neuen Kontakte und Netzwerke, die man kennengelernt hat, sind ziemlich gut bei mir angekommen.

Weniger gut bei mir angekommen ist, dass ich in Dortmund schon beinahe im Fahrstuhl stecken geblieben wäre.

Malte van Haaren: Gut angekommen ist die Möglichkeit, die Bildungsangebote des CV anzunehmen und sich kreativ an der Projektarbeit zu beteiligen. Weniger gut angekommen ist, dass eine liebe Kollegin sich wegen des Umzuges verabschiedet hat.

Wie geht's mit Euch weiter?

Annika Fischer: In mir wurde das Interesse geweckt, eigene Chöre zu leiten und die Welt mit dem gemeinsamen Gesang zu bereichern. Dazu möchte

ich gerne studieren und das Leben als Student genießen.

Malte van Haaren: Nach meinem FSJ werde ich vielleicht Minijobben und die Welt bereisen. Ich singe bereits im BrahmsChor Dorsten.

Ein Tipp für Eure Nachfolger?

Annika Fischer: Wenn ihr Probleme habt, habt keine Angst, sie offen anzusprechen. Nur sprechenden Menschen kann geholfen werden.

Malte van Haaren: Schleim dich so schnell wie möglich bei Tina und Nicole ein. Von den Süßen gibt's dann Süßes.